

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 9

Rubrik: Ein Vorbild, das mir viel bedeutete : eine Rundfrage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Vorbild, das mir viel bedeutete

Eine Rundfrage

Der jüngere Mensch ist sich oft noch wenig klar darüber, wo in diesem reichen Leben er sich genau hinstellen soll. Sehr selten spürt ein Mädchen schon mit 16 Jahren, daß es als Krankenschwester einst sein Bestes geben, oder ein Mann, daß er sich im Bankfach entwickeln und zur Geltung kommen wird. Wohl sind uns die Neigungen einigermaßen bewußt, manchmal aber sind die Umstände um uns herum und die Vorurteile unserer Verwandten und Bekannten zu stark, als daß man zu einem wirklich freien Entscheid kommen könnte. «Du mußt doch einmal mein Geschäft übernehmen», sagt ein Baumeister zu seinem Sohn. Oder die Mutter, die selber Lehrerin war, rät auch der Tochter wieder zur Ausbildung als Lehrerin, weil sie dieser Beruf voll befriedigte.

In vielen Fällen mögen die Anlagen mit solchen Möglichkeiten durchaus übereinstimmen, und es hätte vielleicht wenig Sinn, aus dieser vorgezeichneten Bahn auszubrechen. Manchmal aber fühlt einer in jungen Jahren, daß er eigentlich etwas ganz anderes tun sollte als das, was alle von ihm erwarten: Es schlummert etwas in einem, das nicht heraus kann. Und dann kommt es plötzlich ganz konkret zum Vorschein. Beim Lesen eines Buches, im Gespräch mit einem älteren Mann, einer Frau, im Verhalten eines Mitmenschen merkt man mit einem Schlag: «So wie diese Frau da mit ihrem Mann und mit ihren Kindern redet, so möchte ich das auch ein-

mal tun. Das ist genau die Erziehung, die Haltung, die ich auch meinen Kindern weitergeben möchte!» oder «Gerade so ein Pfarrer muß ich werden!» Wie ein Blitz kann uns das Erlebnis treffen und das Wahre und Richtigte auslösen, das in uns drin lag.

Oder Ihnen ist vielleicht ein Mensch ganz allmählich in mancher Hinsicht zum Vorbild geworden. Er ist Ihnen durch seine gute Laune, sein menschliches Verständnis, seine intelligente Art aufgefallen, das Leben zu sehen. Zunächst haben Sie sich mit ihm nur besonders gern unterhalten. Allmählich begannen Sie aber seinen Lebensstil zum Vorbild zu nehmen. Es mag sogar ein Mensch sein, der gar nicht so viel Erfolg hatte – der Ihnen einfach in seiner Lebensweise entsprach. Sie haben diesen Mann oder diese Frau nicht in allem, vielleicht nur in einem wesentlichen Punkt zum Vorbild genommen. Aber gerade das hat Ihnen viel geholfen.

Oder vielleicht wissen Sie nicht einmal sicher, ob es Ihnen eine Hilfe war, daß Sie dem Vorbild folgten. Aber dieses bedeutete Ihnen sehr viel, so daß sich Ihr Leben deshalb veränderte.

Wir bitten Sie, Ihre Manuskripte bis zum 20. Juni 1964 an die Redaktion des Schweizer Spiegel, Hirschengraben 20, Zürich 1, zu schicken. Die angenommenen Einsendungen werden honoriert und erscheinen, wenn nicht ausdrücklich das Gegenteil gewünscht wird, ohne Namen.